



## Medienmitteilung

St. Gallen, 21. November 2022

Wie Mönche die antike Literatur retteten

### Antike – Römische Literatur im Kloster St. Gallen

**Die Literatur der römischen Antike ist vielfältig, farbig, sinnlich. Auch nach zwei Jahrtausenden fasziniert sie noch. Das war im Mittelalter nicht anders. Antike Texte wurden abgeschrieben, gelesen, kommentiert, besonders auch im Kloster St. Gallen, das ein wichtiger Ort für die Überlieferung antiker Texte wurde, wie die Sammlung der Stiftsbibliothek bis heute zeigt.**

#### Kostbare Bruchstücke – der *Vergilius Sangallensis*

Einen Ehrenplatz erhalten die Fragmente des *Vergilius Sangallensis*, einer spätantiken Handschrift, die einst alle Werke des römischen Dichters Vergil (70–19 v. Chr.) enthielt. Sie ist in einer wunderschönen und sehr seltenen Grossbuchstabenschrift (Capitalis quadrata) geschrieben. Weltweit gibt es ausser dem *Vergilius Sangallensis* nur noch Fragmente von zwei weiteren Codices in dieser Schrift. Die St. Galler Fragmente datieren möglicherweise bis ins 4. Jahrhundert zurück und sind somit wohl das älteste in der Stiftsbibliothek überlieferte Schriftzeugnis und eine der ältesten erhaltenen Vergil-Handschriften.

#### «Lachend die Wahrheit sagen» – römische Satire

Von Horaz (65–8 v. Chr.) stammt das geflügelte Wort «lachend die Wahrheit sagen». In seinen Satiren wollte er auf subtile Art und Weise Kritik üben: Das Publikum sollte ihm zustimmen und erst im Nachhinein merken, dass es selbst gemeint ist. Mit mehr Zorn ging Juvenal (um 60–132 n. Chr.) die Sache an. Angesichts der Zustände im Sündenpfuhl Rom meinte er: «Es ist schwierig, keine Satire zu schreiben». Diesen Stossseufzer möchte man wohl auch heute manchmal äussern.

#### Liebesdichtung

In der Antike fanden Erotik und Sexualität Rahmenbedingungen vor, die uns heute fremd, ja gar abstossend anmuten. In Fragen der Liebe bestimmte der aktive und freie Mann, während Frauen und Sklaven – auch die männlichen – als sexuelle Objekte dienten. Diese Kräfteverhältnisse spiegeln sich in der antiken Liebesdichtung wider. Hier treten Frauen nicht als eigenständige Subjekte, sondern als Objekte männlicher Begierde auf.

Die Liebesdichtung von Ovid und Horaz wurde im Kloster St. Gallen im 10. und 11. Jahrhundert gelesen, obwohl sie mit der christlichen Moral nicht vereinbar war. Im 17. Jahrhundert verfuhr man strenger mit diesen Texten. Sie wurden nun mit Hilfe von Durchstreichungen zensuriert.

#### Ein Lehrbuch in Versen und spätantike Tourismuswerbung

Heutzutage würde man ein Sachbuch nicht gerade in Versen schreiben. In der Antike war das aber durchaus üblich, weil sich Verse leichter im Gedächtnis behalten lassen. Vergils grosses Lehrgedicht über die Landwirtschaft (*Georgica*) ist in der Stiftsbibliothek heute nur noch in Fragmenten erhalten. Wir wissen aber, dass Abt Grimald (841–872) eine Gesamtausgabe der Werke Vergils besass.

Stiftsbibliothek St. Gallen  
Klosterhof 6d  
9000 St. Gallen · Schweiz

T +41 71 227 34 16  
stibi@stibi.ch  
www.stiftsbibliothek.ch

Das Gedicht über die Mosel des spätrömischen Dichters Ausonius (310 – nach 393) könnte man als frühe Form der Tourismuswerbung bezeichnen. Ausonius preist das kristallklare Wasser der Mosel, ihren Fischreichtum, Ruderwettkämpfe auf dem Fluss, die Landhäuser und Weinberge am Ufer. Wer gut zu Fuss ist, kann übrigens auf den Spuren des Ausonius auf einer alten Römerstrasse in sechs Tagesetappen von Bingen nach Trier wandern.

### **Der antike Brief – eine vielgestaltige Gattung**

Das Spektrum des antiken Briefs reicht von persönlichen Schreiben über literarische Briefe in Prosa oder Versen bis hin zu amtlichen Briefen der Verwaltung und des römischen Kaisers. In der Ausstellung sind Briefe von Cicero (106–43 v. Chr.), Ovid (43 v. Chr. – 17 n. Chr.) und Plinius dem Jüngeren (61/62–111/112 n. Chr.) zu sehen. Während Ciceros Privatkorrespondenz einen faszinierenden Einblick in seine Gefühlswelt ermöglicht, schrieb Plinius Essays in Briefform, die veröffentlicht werden sollten. Ovid wiederum verfasste seine «Briefe vom Schwarzen Meer» im Exil in Tomi. Er hoffte vergeblich, Kaiser Augustus, der ihn verbannt hatte, damit milde zu stimmen und nach Rom zurückkehren zu können.

### **Römische Geschichtsschreibung**

Unter griechischem Einfluss entwickelte sich in Rom eine «literarische» Geschichtsschreibung. Beispiele dafür sind die beiden Monographien von Sallust 86–35/34 v. Chr.) über die «Verschwörung des Catilina» und den «Jugurthinischen Krieg». In den beiden dramatisch aufgebauten Werken legt Sallust den moralischen Zerfall Roms in Zeiten des Bürgerkriegs (133–30 v. Chr.) bloss.

Oft überschneiden sich Geschichtswerke und andere literarische Gattungen. So schrieb zum Beispiel Lucan (39–65 n. Chr.) seine *Pharsalia*, ein Werk über den Bürgerkrieg zwischen Caesar und Pompeius, wie ein Epos in hexametrischen Versen. Die Stiftsbibliothek besitzt eine Abschrift der *Pharsalia*, die mit mehreren Federzeichnungen illustriert ist.

### **Von Göttern und Helden – Mythologie**

Die römische Mythologie lebt vom Zusammenwirken von Göttern und Helden, sei es im Sagenkreis um den Trojanischen Krieg oder im Mythos vom Krieg um Theben. Einem besonderen Aspekt der Mythologie widmen sich Ovids *Metamorphosen*. Sie behandeln Verwandlungen, meist von Menschen in Tiere, Pflanzen oder Sternbilder. Ein Mythos aus den *Metamorphosen*, der heute noch im allgemeinen Sprachgebrauch sehr präsent ist, handelt vom schönen Jüngling Narziss. Er verliebt sich in sein Spiegelbild und stirbt an Liebeskummer.

### **Ausstellungskatalog**

Zur Ausstellung ist ein reich bebildeter Katalog erschienen, herausgegeben von Franziska Schnoor mit einer Einleitung von Gerlinde Huber-Rebenich und Beiträgen von Franziska Schnoor, Philipp Lenz und Cornel Dora.

### **Veranstaltungsprogramm**

Ergänzend zur Ausstellung bietet die Stiftsbibliothek unter dem Titel «Fokus – Die Ausstellung der Stiftsbibliothek aus erster Hand» eine Reihe von Führungen an. Vom 9. Januar bis zum 20. Februar stellen die Ausstellungsmacher jeweils montags um 16 Uhr während 30 Minuten eine Vitrine im Detail vor.

## **Antike – Römische Literatur im Kloster St. Gallen**

Winterausstellung, 22. November 2022 bis 12. März 2023, täglich 10–17 Uhr  
Stiftsbibliothek St. Gallen, Barocksaal

### **Kontakt**

Dr. Franziska Schnoor, Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Ausstellungskuratorin,  
[franziska.schnoor@stibi.ch](mailto:franziska.schnoor@stibi.ch)

[Prospekt zur Ausstellung](#)

[Einladung zur Ausstellungseröffnung](#)

[Veranstaltungsprogramm](#)

[Bildmaterial zur freien Verwendung](#)

[Informationen zur Stiftsbibliothek St. Gallen](#)

## **Stiftsbibliothek St. Gallen**

UNESCO-Weltkulturerbe und UNESCO-Weltdokumentenerbe

### **Träger**

Katholischer Konfessionsteil des Kantons St. Gallen

### **Institutionelle Partner**

Bundesamt für Kultur  
Kanton St. Gallen  
Stadt St. Gallen

### **Partner des Ausstellungsprogramms der Stiftsbibliothek 2022-2024**

Stadt St. Gallen  
Walter und Verena Spühl-Stiftung, St. Gallen  
Metrohm Stiftung, Herisau  
Steinegg Stiftung, Herisau  
Dr. Fred Styger Stiftung, Herisau  
Hans und Wilma Stutz Stiftung, Herisau  
Kanton Appenzell Innerrhoden